

nisse vielleicht nur einseitig vom rein forstwirtschaftlichen Standpunkt aus werten wollte, würde sich daher auch nicht immer mit dem unseren decken. Dem rein forstlichen Verlust aber steht ein ungleich höherer Gewinn in dem Wechsel entgegen, den die Steinbrüche in ein zwar an sich schon hervorragend schönes, durch diesen Wechsel aber noch wesentlich gewinnendes Landschaftsbild tragen. Die Steinbrüche des Rochlitzer Berges sind nicht, wie das so vielfach der Fall ist, an den Hängen des Berges angelegt, um diese zu entblößen und sie ihres belebenden Pflanzenschmuckes zu berauben, sondern sie gruppieren sich größtenteils wie ein Kranz um den Gipfel des Berges und sind von hier aus in die Tiefe getrieben. Die dabei entstandenen senkrechten, oft zu ganz beträchtlichen Höhen emporragenden Wände,



Aus den Rochlitzer Steinbrüchen:
Abb. 2 Durch Anflug entstandene Vegetation an einer auflässigen Stelle

deren liches Rot durch angesiedelte Algen von gelben und grauen Sarbflecken übertupft erscheint und in dessen prächtige Farbenwirkungen oft auch noch auf schmalen Selsleisten angesiedelte grün-goldene Moose und andere Pflanzen weitere wechselnde Töne tragen, sind von einer ganz eigenen Wirkung. Wo dazu noch an abgebauten Stellen der Boden sich mit einer neuen Pflanzendecke überkleidet hat und auf raumengen Selsvorsprüngen niedrige, aber derbe Kiefern sich angesiedelt haben, entstehen Bilder von ganz besonderer Schönheit und seltenen Reizen.

Die Wiederbesiedelung der abgebauten Stellen durch die Pflanzenwelt erfolgt meistens ungewöhnlich rasch. Wo der kahle, rote Sels zutage liegt und kaum einer Pflanze die Bedingungen zu einem gedeihlichen Leben zu bieten scheint, entwickelt sich innerhalb weniger Jahre bereits wieder eine Vegetation, die zwar keine